

FWG gründet Zukunftsforum

SCHMITTEN - (kh). „Wo wollen wir hin? Wollen wir weiter wachsen? Oder wollen wir uns zunächst auf unsere derzeitigen Probleme konzentrieren?“ Diese Fragen will die FWG Schmitten im Rahmen eines in der jüngsten Klauatagung gegründeten Zukunftsforums „Schmitten 2030“ diskutieren und Antworten sowie Ideen liefern. „Dazu sind alle Mitglieder eingeladen“, betonte FWG-Fraktionschef Rainer Löw in einer Pressekonferenz. Um künftig die Jugend stärker einzubinden, hätten die Freien Wähler die „Jungen Freien Wähler“ ins Leben gerufen. Damit wolle die FWG neue kreative Ansätze in der Kommunalpolitik fördern.

Beim Blick in die Zukunft darf das Thema Finanzen nicht fehlen. Zwar lagen die aktuellen Zahlen anlässlich der Pressekonferenz kurz vor den Ferien noch nicht vor, aber Löw geht davon aus, dass sich die Pandemie zeitverzögert negativ auswirken wird. Hans Kurdum, Finanzfachmann und für die FWG neu in der Gemeindevertretung, sagte, plötzliche Gewerbesteuerausfälle wie etwa in Wehrheim seien in der Feldberggemeinde nicht das Problem. Vielmehr komme es hier auf die Höhe der Einkommensteueranteile für die Gemeinde an. Die würden sich wahrscheinlich 2022 Anfang 2023 wieder erhöhen, aber: „Das verringert ja nicht unsere Ausgaben, zum Beispiel den Zuschuss in den Gebührenerat für die Kindergärten über 2,3 Millionen Euro.“

Die Bemessungsgrenze für den gemeindlichen Einkommensteueranteil müsse geändert werden, betonte Löw in diesem Zusammenhang, „ansonsten werden die Gemeinden in Hessen weiterhin finanziell ausbluten“.

Auch wenn die Trinkwasserversorgung angesichts des nassen Frühjahrs und der heftigen Unwetter in diesem Jahr vielleicht nicht so sehr im Vordergrund steht, will die FWG Vorsorge treffen. „Die nächste Dürre kommt bestimmt, und wir wollen deswegen eine zusätzliche Trinkwassergewinnung mit Sparmaßnahmen verbinden“, so Löw. Nötig seien eine Aufklärungskampagne und die verstärkte Nutzung von Regen- und sogenanntem Grauwasser. Deswegen habe die FWG im Zusammenhang mit neuen Bauplätzen auch angeregt, den Überlauf von Zisternen auf den jeweiligen Grundstücken versickern zu lassen. Man müsse alles tun, um das Wasser in der Region zu halten und so zu einer Grundwasseranreicherung beizutragen.

Neue Gebührenstruktur

Der Wasserverbrauch lasse sich auch mit einer Gebührenstruktur nach dem Verursacherprinzip regulieren. Löw: „Wer mehr als durchschnittlich verbraucht, sollte dafür künftig auch mehr bezahlen.“ Die Überarbeitung des Gebührenmodells sei überfällig angesichts der Trinkwassernot. „Früher konnten wir bei zusätzlichem Bedarf einfach mehr Fremdwasser dazukaufen. Das geht heute nicht mehr.“

Ein wichtiges Thema bleibt für die FWG der öffentliche Personennahverkehr. „Wir haben uns schon immer für eine Verbesserung des ÖPNV eingesetzt. Jetzt vor dem Hintergrund der Klima-Diskussion muss da etwas passieren“, meint der Fraktionsvorsitzende. Wer aber den Verzicht auf das eigene Auto propagiere, müsse insbesondere in ländlichen Gebieten auch ein attraktives ÖPNV-Angebot vorlegen. Zudem sei der ÖPNV immer noch zu teuer. „Da muss sich was tun, sonst wird das in diesem Leben nichts mehr“, sagt Löw, der Busse und Bahn am liebsten kostenlos sähe, finanziert aus den Einnahmen durch die CO₂-Abgabe.